

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

76 (28.6.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N. 76.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 6 Pf.

Samstag den 28. Juni

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juni. (Karlsruh. Ztg.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend 15 Minuten nach 7 Uhr von Mainau hier angekommen, um an der Feier des 25jährigen Bestehens des Frauenvereins Theil zu nehmen. Heute Vormittag 42 Minuten nach 11 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Erbprinz hier ein; Höchstderselbe wird nächsten Samstag den 28. d. Mts. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin auf der Rückreise nach Schloß Mainau begleiten.

+ Durlach, 27. Juni 1884. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte gewesene nicht-ständige Posthilfsbote Friedrich Billel von Aue wurde wegen Unterschlagung im Amte unter Zulassung mildernder Umstände in der gestrigen Nachmittags-Schwurgerichtssitzung zu 7 Monate Gefängniß verurtheilt.

* Durlach, 27. Juni. Aus dem Reichslande erhalten wir folgende Notiz, deren Prüfung wir Sachverständigen überlassen: Einem französischen landwirthschaftl. Wochenblatt entnehme ich eine Notiz, die ich, in der Hoffnung unsern Landleuten einen Dienst zu erweisen, hier mittheilen will. Wenn gegen Ende Juni die Kartoffeln in ihrem Wachsthum so weit vorangeschritten sind, daß sie geessen werden können, man die Kartoffelpflanze aus der Erde nimmt, ihrer Knollen beraubt und man den Stengel wieder an derselben Stelle in die Erde pflanzt, so werden an demselben zum zweiten Male Kartoffeln wachsen, welche nach Verlauf von 4 Wochen reif sind, wenn nicht allzu große Trockenheit dem Gedeihen der Pflanze hinderlich ist. Es sollen diese Kartoffeln an Güte und Schmachthastigkeit die der ersten Ernte noch übertreffen. Da auf diese Weise der Ertrag eines Kartoffelfeldes verdoppelt werden kann, so zweifle ich nicht daran, daß dieses Verfahren auch hier zu Lande Nachahmer finden wird.

— Das Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe veröffentlicht unterm 27. d. Mts.: Es steht warmes, ziemlich heiteres und trockenes Wetter in Aussicht.

Deutsches Reich.

— Für die Reisen des Kaisers sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, namentlich werden jetzt die Gepäckstücke möglichst fern von dem kaiserlichen Zuge resp. von der Person des Kaisers gehalten. Wie dem „Kreuznacher Tageblatt“ mitgetheilt wird, hat der Eisenbahnminister diese außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln nicht bloß für die Züge, in denen der Kaiser fährt, sondern für sämtliche Hofzüge angeordnet. Als die Kaiserin am 19. d. in den Bahnhof Bingerbrück einfuhr, war noch ein Personenzug abzufertigen; letzterer wurde aber der Gepäckstücke wegen, die er mitführte, eine Strecke weit zurückbesördert, um nach der Durchfahrt des Zuges der Kaiserin wieder in den Bahnhof geführt und dann erst abgefertigt zu werden. Diese Vorsichtsmaßregeln sind, abgesehen von den Gerüchten über ein beabsichtigtes neues Attentat auf den Kaiser, auch darauf zurückzuführen, daß bei Reisen des Prinzen von Wales wiederholt Gepäckstücke explodirt sind, nicht allein in England, sondern auch in Deutschland, so z. B. gelegentlich einer Durchreise durch Deutz, wo auf dem dortigen Bahnhofe gerade, als der Zug, in dem der Prinz von Wales sich befand, einfuhr, ein Felleisen in die Luft flog, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten, weshalb der Vorfall auch wohl nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Auch auf dem Bahnhof in Eberfeld soll eine derartige Explosion stattgefunden haben. Bekanntlich besteht bereits seit längerer Zeit betreffs der Hofzüge die Vorschrift, daß denselben ein Zug, resp. eine Maschine zur Prüfung der Bahnstrecke voranzufahren, und daß jeder Bahnwärter seine Strecke vor dem Passiren des Hofzuges zu begehren hat. Die jetzigen außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln zeigen, in einer wie ernstesten Zeit wir heute leben, und daß Alles aufgeboten werden muß, um dem

gefährlichen Treiben der immer kühner sich erhebenden Anarchisten ein Ende zu machen. — So erzählt, wie gesagt, das „Kreuznacher Tageblatt.“

— Fürst Bismarck ist unwohl. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Der Reichskanzler hat sich eine Erkältung zugezogen und haben sich in Folge derselben wiederum neuralgische Schmerzen eingestellt. Fürst Bismarck war dadurch verhindert, sich an den Reichstagsverhandlungen in den letzten Tagen zu betheiligen. Wie das Blatt hört, ist das Unwohlsein des Reichskanzlers darauf zurückzuführen, daß derselbe sich am Montag in später Stunde, als es bereits recht kühl geworden war, in den Reichstag begeben mußte, um der Kommissions-Sitzung über den Gesetzentwurf, betreffend die Subventionirung neuer Dampferlinien, beizuwohnen.

* Der am Sonntag in Breslau stattgefundene Parteitag der schlesischen Nationalliberalen ist unter zahlreicher Betheiligung in ebenso würdiger Weise verlaufen, als dies hinsichtlich der in Heidelberg, Neustadt, Berlin u. s. w. stattgefundenen nationalliberalen Versammlungen der Fall gewesen ist. Der Parteitag hat einstimmig seine Zustimmung zu der Berliner Erklärung vom 18. März er. erklärt und zugleich die Bildung eines nationalliberalen Centralcomités für Schlesien beschlossen.

* Die starken Regengüsse der letzten Tage haben in einem großen Theile Deutschlands, namentlich in Mittel- und Ostdeutschland, Ueberschwemmungen zur Folge gehabt. Auch aus dem Auslande, in erster Linie aus Galizien, laufen ernste Nachrichten über Hochwasser ein. Glücklicherweise beständigen neuerliche Nachrichten überall ein Fallen der Wasserläufe.

* Die Bierbrauer aller Welttheile (ob aus unentdeckten, wird nicht gesagt) waren dieser Tage in Berlin zum 5. deutschen Brauertag erschienen. Die 800 Mann starke Versammlung sah aus wie ein Regiment vier-schrötiger Hünen — so denkt man? keineswegs,

Feuilleton.

Auf hoher Asp.

Von E. Hoff.

„Herr Wirth, noch einen Krug von dem feurigsten Wein!“

„Gleich, gleich, meine Herren!“

Auf die frisch gesungene Aufforderung erfolgte die prosaische Antwort des ledernen Wirthes zur „Alto-Spiz“, wo eine kleine Gesellschaft Alpentouristen hier eingeregnet, reichlich dem edlen „Waadtner“ zusprach, den der Wirth rein und unverfälscht seinen Gästen kredenzte.

Der Witterungsunfall hatte hier ein Häuflein verschiedenster Menschen zusammengewürfelt. Dort saß, beide Arme aufgestemmt, ein reicher Hamburger Geldproh, der liebäugelnd das gelbe Raß im Glase schlürfte, neben ihm ein langer rothhaariger Engländer, in stiller Beschaulichkeit zahllose Quanten des goldenen Weins vertilgend. Ein Züricher Rentier plauderte mit einer Bonner Professorenfamilie, und drei „flotte Bursche“, deren jugendlichen Wangen der Hieber den Stempel der Alma mater aufgedrückt hatte, waren an jener Grenze der Heiterkeit angelangt, die leicht in Muthwillen ausartet, und nur die Gegenwart eines vierten Freundes, des Privatdozenten L., eines schönen blondgelockten Mannes, sowie dessen ihnen bekannte Neigung für des Professors lebenswürdige

Tochter Klara hielten ihre Lustigkeit im Bann des guten Tons.

Ganz still und abseits in einer Ecke saß ein schlichter stiller Mann, den Kopf auf die Hand gestützt, scheinbar ernstesten Gedanken nachhängend. Als der schöne Blondkopf mit sonorer Baritonstimme den Wirth haranguirte, hob er überrascht den ausdrucksvollen Kopf, und ein seltsamer Zug, halb Lächeln, halb Erröthen, glitt über sein Gesicht.

Professors Tochterlein, welche vor dem aufgeschlagenen Klavier saß, setzte mit kräftigen Akkorden das Vorspiel des damals noch fast unbekanntes Liedes: „Der Trompeter“ von Speier ein, der junge Privatdozent blickte verständnißvoll in das dunkle Augenpaar des geliebten Mädchens, und klar und sonor einsehend, trug er, von ihrem trefflichen Akkompagnement getragen, die effektvolle Ballade vor.

Donnernder Applaus folgte der lautlosen Stille, die während des Vortrags geherrscht hatte, und jeder Einzelne spendete dem lebenswürdigen Sänger ein freundlich gemeintes Kompliment. Auch der anspruchsvolle Mann aus der Ecke hatte sich dem Klavier genähert und flüsterte: „Ich danke Ihnen herzlich, mein Herr — aber wie kommen Sie zum Vortrag dieses schlichten, unbedeutenden Liedes, wo unser Volk, wie kein anderes, mit den Meisterwerken der höchsten Genies so reich gesegnet ist?“

Der Doktor lächelte, als schwebte ihm das Wort: „Klassikerfresser“ auf der Zunge, dann

erwiderte er, sich selbst in eine Heftigkeit hineinredend, die ihm sonst fremd sein mochte, nun aber durch den indirekten Vorwurf in Gegenwart der Geliebten provocirt wurde: „Ja, ja, wir Deutschen sind ein klassisches Volk, ich gebe es Ihnen zu, mein Herr. Soll ich aber z. B. das prächtig gezeichnete derbe Genrebild eines unbekanntes Malers deshalb nicht gern betrachten, weil es zufälliger Weise keiner en vogue gekommenen Schule angehört? Soll ich ein hübsches Blümlein am Wege nicht brechen, weil es der Botaniker zu einer untergeordneten Gattung rangirt, und im Garten köstlicher duften? Ich sage Ihnen, mein Herr, diese Ballade ist solch' ein reizendes Genrebild, solch ein Blümlein am Wege, und sie wird den Namen ihres Komponisten berühmt machen, das behaupte ich. Und wenn auch der Boden der klassischen Konzerte dies Blümlein nicht in seine Treibhausatmosphäre aufnehmen wird — wo frische Bursche und schlichte Hörer zusammen-treffen, wird es mit Lust und Liebe gesungen und gehört werden! Herr Wirth, noch einen Krug von dem feurigsten Wein“ schloß er lachend singend. „Ich trinke auf das Wohl des Komponisten, der uns den prächtigen „Trompeter“ geschaffen.“

Der also Abgewiesene lächelte eigenthümlich, dann zog er sich wortlos in seine Ecke zurück. Das Liebespärdchen blieb, halb vom Piano verborgen, allein.

„Ich danke Ihnen, meine theure Klara,“ flüsterte der junge Mann dem erglühenden

vielmehr hatte man den Eindruck, eine Ver-
sammlung von Kaufleuten, Industriellen und
— Gelehrten vor sich zu haben. Es lag ein
feiner Schliff in Allem, auch in den Verhand-
lungen, was gewiß kein Fehler ist, wenn die
Jünger des Gambirius aus ihren Kellern nur
immer feinen Stoff liefern.

— Was den großen Männern des 18. Jahr-
hunderts noch fehlte, der Firnis des 19. Jahr-
hunderts, soll ihnen nachträglich noch zu
Theil werden. Mit Goethe, Schiller und
 Wieland, Herder und Karl August in Weimar
ist der Anfang gemacht worden, — d. h. ihre
Standbilder sind gefirnißt worden.

— In der Donau bei Dillingen ertränkte
sich ein wegen Trunksucht entlassener Chauffee-
wärter. Seiner Frau war zuerst mitgeteilt
worden, ihr Mann habe sich im Wale erhängt,
worauf sie ausgerufen haben soll: Das Aergste
ist, daß er heute früh zerrissene Socken angezogen
hat, da muß ich mich ja vor den Leuten schämen.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Resultate der am Sonntag
zum Abschluß gelangten Reichstags-
kampagne in Ungarn liegen nunmehr voll-
ständig vor. Es sind 231 Liberale, 59 Ge-
mäßigt-Oppositionelle, 73 Radikale (Unab-
hängige), 16 Nationale, 10 Parteilose und 17
Antisemiten gewählt worden. Außerdem haben
noch 7 Stichwahlen stattgefunden, welche aber
an dem definitiven Wahlergebnis nichts mehr
ändern können. Dem Kabinet Tisza ist also
auch in dem neuen Reichstage die absolute
Mehrheit sicher, ob aber die liberale Partei das
Kabinet auch fernerhin in allen Fragen unter-
stützen wird, ist noch keineswegs ausgemacht
und wird Herr Tisza im Reichstage vermutlich
noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden
haben.

Frankreich.

* Das Arrangement zwischen Frank-
reich und England wegen Egyptens ist
am Montag sowohl der französischen Deputirten-
kammer als auch dem englischen Unterhause
mitgeteilt worden. In jener gab der Konseil-
präsident Ferry eine Uebersicht über die dem
Abschlusse des Vertrages vorausgegangenen Ver-
handlungen mit der englischen Regierung und
erklärte, daß die politische Klugheit Frankreich
gebieten habe, dem Mitbesitzer Egyptens zu ent-
sagen; Egypten sei weder englisch noch französisch,
es sei ein Werk des ganzen Europa's. Aus
den ferneren Mittheilungen Ferry's geht hervor,
daß beide kontrahirenden Mächte einander Kon-
zessionen gemacht haben. England hat in die
Neutralisirung Egyptens und des Suezkanals
und in die Räumung Egyptens seitens der eng-

lijchen Truppen vom 1. Januar 1888 gewilligt,
falls die Mächte der Meinung sind, daß die
Räumung die Ordnung in Egypten nicht ge-
fährde. Frankreich hat seinerseits auf die
doppelte Kontrolle verzichtet und sollen nach
Abzug der englischen Truppen alle Befugnisse
der Kontrollbehörde auf die internationale
Schulden-Kommission übergehen, deren Präsident
ein Engländer sein wird. Die Ausführungen
Ferry's wurden öfters von Beifall unterbrochen,
einen definitiven Beschluß wegen der Konvention
faßte die Kammer jedoch noch nicht, es dürfte
dies am 26. d. Mts. geschehen, an welchem
Tage die Besprechung der vom Deputirten
Delajosse eingebrachten Interpellation wegen
der egyptischen Frage erfolgt. Ziemlich kurz
waren die Mittheilungen, welche Mr. Gladstone
dem Unterhause in derselben Angelegenheit
machte. Von einer Zinsenreduzierung erwähnte
der englische Premier gar nicht und sagte sonst
über die Finanzfrage nur, was schon aus den
oben mitgetheilten Erklärungen Ferry's bekannt
ist. Die erste Konferenz-Sitzung finde nächsten
Samstag statt. Falls das Parlament den
Konferenzbeschluß ablehne, müsse die Regierung
abtreten. Die Finanzprojekte könnten dem
Parlamente erst nach den Beschlüssen der Konferenz
vorgelegt werden. Die parlamentarische Ent-
scheidung über die egyptische Frage und somit
über das Schicksal des Kabinet's Gladstone ist
also in Folge dieser Erklärung vorläufig wieder
hinausgeschoben. — In Toulon ist eine Epidemie
ausgebrochen, die namentlich unter den Hafen-
arbeitern und der Marine-Infanterie wüthet
und als sporadische Cholera bezeichnet wird.
Die französische Regierung hat schleunigst Maß-
regeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche
ergriffen.

— In Frankreich sind die Stier-
gefechte verboten worden. Die Südfrenzen,
namentlich in Nimes, wollen sich aber ihr
mörderisches Vergnügen nicht nehmen lassen
und schäumen vor Wuth.

Holland.

* Das Ableben des Prinzen Wilhelm
Alexander von Oranien, des holländischen
Thronerben, hat in der niederländischen Be-
völkerung tiefe Bewegung hervorgerufen. Der
Dahingeschiedene war der zweite Sohn des
regierenden Königs, Wilhelm III., aus dessen
erster Ehe mit Königin Sophie, einer geborenen
Prinzessin von Württemberg, und seit dem am
13. August 1879 erfolgten Tod seines älteren
Bruders der Erbe der Krone. Durch seinen
Tod geht die Anwartschaft auf den holländischen
Thron nunmehr auf die vierjährige Prinzessin
Wilhelmine, Tochter des Königs, aus dessen

zweiter Ehe mit Königin Emma, geborener
Prinzessin von Waldeck und Pyrmont, über,
da in Holland auch die weibliche Linie erb-
berechtigt ist.

Schweden und Norwegen.

* Die Neubildung des norwegischen
Kabinet's, womit der der liberalen Partei
angehörige Professor Broch von König Oskar
beauftragt worden ist, stößt noch immer auf
Schwierigkeiten. Die gegenwärtigen Staats-
rätthe Dahle (Krieg) und Koren (Marine) wollen
nur dann in das neue Ministerium eintreten,
wenn ihre Forderung in Bezug auf das königliche
Sanctionsrecht angenommen wird, wozu aber
wenig Aussicht vorhanden ist. Noch andere
hervorragende Persönlichkeiten, wie Stiftsprof.
Essendrop, haben abgelehnt. Nichtsdestoweniger
hat Broch dem Könige seine Ministerliste über-
reicht und demselben gleichzeitig dringend vor-
gestellt, auf den Frieden mit der Linken der
norwegischen Volksvertretung einzugehen, um
später größeren Verlegenheiten zu entgehen.

Spanien.

* Nachdem die Marokko-Angelegen-
heit bereits in Rom und London Gegen-
stand von Erörterungen gewesen ist,
hat sie nun auch in den spanischen Cortes
jüngst zu einer Interpellation geführt. Der
Minister des Auswärtigen, Marquis Eduard,
bedauerte indessen, die wegen Marokko's zwischen
den in dieser Frage zunächst interessirten Mächten
gewechselte diplomatische Korrespondenz nicht
vorlegen zu können, da diese einen rein ver-
traulichen Charakter trage. Doch wies der
Minister auf die Adreßdebatte hin, welche Ge-
legenheit zu einer parlamentarischen Erörterung
der Marokko-Angelegenheit geben würde, und
versicherte im Uebrigen, daß die Rechte und
Interessen Spanien geachtet worden seien.

Egypten.

* Aus Egypten werden einige neue
Kraftanstrengungen der englischen
Armeeführung gemeldet, die sich aber
nicht über das Niveau von Truppendislokationen
untergeordneter Natur erheben.

Börsenwoche.

Vom 19. Juni bis 26. Juni. Die Nachricht betref-
fend den Ausbruch der Cholera in Frankreich und die Pro-
posten aus New-York mußten natürlich den Cours der
leitenden Spekulationspapiere bedeutend herabdrücken;
schließlich war man beruhigter und konnte, gestützt auf
Erwartungen der Contremine, eine nicht unwesentliche Reprise
eintreten.

Cours vom 19. Juni. 26. Juni.		
Oester. Kredit-Aktien	258	254
Staatsbahn	265	265
Galiz. Eisenb.-Aktien	239	238
Lombarden	126	122
4% Ungar.	76	76
4% russ. Obligationen	76	75

Mädchen zu, „Ihr impulsives Eingehen auf
meine Gedanken giebt mir immer mehr die
Gewißheit, daß unsere beiden Seelen in
einander verschmolzen sind. Wenn Sie mich
durch das ganze Leben so verständnißvoll
begleiten wollen, wie in diesem unvergeßlichen
Moment, wo ich das mir werthe Lied sang,
so werde ich, geliebte Klara, der Glücklichste
aller Männer sein.“

Klara, welche mit leisen Akkorden den
leidenschaftlichen Ton seiner Stimme deckte,
sah zu ihm auf. Sie las in seinen Augen die
Sprache der wahren Liebe, und statt jeder
Antwort glitt ihre Hand langsam von den
Tasten, um sich in herzlichem Druck der seinigen
anzuschmiegen. So überraschte sie der Papa,
aber durchaus nicht betrübt darüber, gab er
durch eine innige Umarmung bereitwillig seinen
väterlichen Segen, und einige Minuten später
jubelten die „flotten Bursche“ ihrem geliebten
Mentor eine wahre Salve von Glückwünschen zu.

Eine Verlobung am Klavier, unter Regen-
güssen in den Hochalpen! Das war doch noch
ein Stückchen Poesie am aschgrauen Wolken-
himmel.

Auch die anderen Anwesenden nahmen Theil
daran. Der lange Engländer ließ sich von
dem Wirth vorstellen, — der Hamburger
Geldproß thaute sichtlich auf, auch der Träumer
aus der Ecke brachte seine Gratulation dar.

Der glückliche Bräutigam fragte ihn
lächelnd, ob er ihm noch wegen der Vertheidigung
des Liedes zürne, Jener aber erwiderte bewegt:

„Ich Ihnen zürnen? Sie haben mir die größte
Freude meines Lebens verschafft — die Aner-
kennung, welche erst des Schaffens Segen ist —
ich bin Speier, der Komponist des Liedes, dem
Sie eine so warme Anerkennung aussprachen.“

Draußen plätscherte der Regen noch immer
in Strömen nieder, drinnen im Alpenwirthshaus
aber war Alles eitel Sonnenschein, und noch
mehr als einmal tönte die liebenswürdige
Aufforderung zum Buffet hinüber:

„Herr Wirth, noch einen Krug von dem
feurigsten Wein.“

Verschiedenes.

— Ein Reisender wird plötzlich dadurch
aus dem Schlafe geweckt, daß der Hausknecht
versucht, ihm das Bett-Tuch unter dem Leibe
fortzuziehen. — „Zum Donnerwetter, was soll
denn das heißen?“ schreit er ihn an. —
„'s is e Herrschaft aus de Stadt zum Frühstück
kumme und do brauche m'r e Tisch-Tuch.“

— Schrecklicher wie in irgend einem andern
Kriege muß es im Sudan zugehen, wenigstens
nach einem Bericht des Würzb. Journ. zu
urtheilen. Dort liest man: Die Araber machten
Alles nieder. Die Schlacht war in acht Minuten
begonnen und verloren (sic!). Der Jubel der
Araber und das Geschrei der Todten und
Verwundeten war gräßlich.

— Merkwürdige Trinkgefäße gab
es im 16. Jahrhundert. Die wunderbarste
Darstellung war den Zechfreunden die liebste,
und deshalb gab es wohl kaum einen Gegen-

stand, der nicht als Modell zu einem
Trinkgefäße benutzt worden wäre. So äußert
ein Schriftsteller jener Zeiten: Heutigen Tages
trinken die Weltkinder und Trinthelden aus
Schiffen, Windmühlen, Laternen, Sackpfeifen,
Schreibzeugen, Büchsen, Stiefeln, Krummhörnern,
Weintrauben, Gockelhähnen, Affen, Pfauen,
Mönchen, Käuzen, Schwanen, Straußen u. u.
Ein von dem Goldarbeiter W. Hahn in
Schweinfurt angefertigtes Trinkgefäß ruhte
auf einem hohen Fuße, an dessen Kranze sich
6 runde Oeffnungen befanden. Diese Löcher
waren die Mündungen kleiner Pistolenläufe,
welche, strahlenförmig geordnet, in der sogen.
Schwanzschraube endigten. Sobald aus diesem
Becher eine Gesundheit getrunken wurde, ent-
luden sich die 6 Pistolenläufe. Ebenso
merkwürdig war das Trinkgefäß eines Würz-
burger Domherrn. In dem Fuße des Pokals
befanden sich kleine Kamräder, die durch ein
Uhrwerk aufgezogen wurden und den Becher,
der die Gestalt einer Jungfrau darstellte,
fortbewegten, wenn man denselben auf die
Tafel stellte. Alle jene Trinkgefäße wurden
jedoch durch einen Pokal übertroffen, den der
deutsche Kaiser Ferdinand I. dem Sultan Soliman
schenkte. Dieser aus reinem Golde gearbeitete
und mit Edelsteinen reich verzierte Becher war
so schwer, daß er von zwei Männern getragen
werden mußte. Ein im Innern des Gefäßes
angebrachtes Uhrwerk schlug die Stunden und
zeigte den Lauf der Sonne, sowie den Wechsel
des Mondes an.

Die Aushebung für 1884 betreffend.

Nr. 7438. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach für das Jahr 1884 findet in der Turnhalle zu Durlach statt und haben sich am

Mittwoch, 2. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

zu stellen — sämtliche bei letzter Musterung von der Erfaktkommission für dauernd untauglich erklärten, oder der Erfaktsreserve 2. Klasse überwiesenen Militärpflichtigen, sowie die für tauglich erklärten Pflichtigen der früheren Jahrgänge bis mit 1883; am

Donnerstag, 3. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

die für tauglich erklärten Pflichtigen des Jahrgangs 1884, sowie sämtliche der Erfaktsreserve 1. Klasse zugetheilten Militärpflichtigen.

Die Pflichtigen haben bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile pünktlich zu erscheinen und die Stellungsscheine vorzulegen.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererfaktkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten die Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, diese ordnungsgemäß vorzuladen und die mit Eröffnungsbeurkundung versehenen Verzeichnisse sodann baldthunlich anher zurückzusenden.

Die Herren Bürgermeister haben sich am Donnerstag, 3. t. M., 8 Uhr Vormittags, gleichfalls in der Turnhalle einzufinden.

Durlach den 9. Juni 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Verkündigung.

Die Feldbereinigung in der Gemarkung Königsbach, Wessinger Belg und Distrikt Henstett betreffend.

Nachdem am 5. Mai 1883 die Schlußtagfahrt über das obige Unternehmen abgehalten worden ist und die dabei erhobenen Beschwerden inzwischen ihre Erledigung gefunden haben, wird diesem Geschäft nach §. 17 der Vollzugsverordnung vom 18. Oktober 1869 die endgiltige Bestätigung mit dem Anfügen ertheilt, daß der Uebergang des Eigentums der ungetauichten Grundstücke an die neuen Besitzer, sowie jener des Rechts dritter Personen (Art. 20 des Gesetzes vom 5. Mai 1856) mit dem heutigen Tage stattfindet.

Karlsruhe den 18. Juni 1884.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
J. B. d. D.:
Honsell.

Säuberung des Pfinzbaches betreffend.

[Durlach.] Die Säuberungsarbeiten des Pfinzbaches, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden

Montag den 7. Juli,
Morgens 6 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.

Zusammenkunft an der Obermühle.

Durlach, 25. Juni 1884.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegrist.

Weingarten.

Hausversteigerung.

Josef Reichert, Landwirth, und die Kinder des verstorbenen Schuhmachers Ludwig Schwaiger von hier lassen der Gemeinschaftsabtheilung wegen

Dienstag den 8. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung, Schweinställen, Holzremise, Hofraithe und Garten beim Haus, im Oberdorf, an der Jöhlingerstraße, neben Franz Keller und Karl Breitenstein, taxirt zu 4500 Mk.

Weingarten, 21. Juni 1884.
Das Bürgermeisteramt:
Martin.

Wöblirte Zimmer

sind zu vermieten
Hauptstraße 65.

Dankagung.

Von der Badischen Militär-Verfäherungs-Anstalt in Karlsruhe wurde mir das von meinem verstorbenen Manne vor erst einem halben Jahre bei dieser Anstalt versicherte Sterbegeld von 150 Mk. sofort ausbezahlt, wofür ich herzlich danke.

Berghausen, 25. Juni 1884.
Christine Rothweiler Wb.

Laden zu vermieten.

Ein Laden in schönster Lage der Stadt (Marktplatz), mit und ohne Wohnung, ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei

L. Goldschmidt, Chirurg,
Kronenstraße 11.

Kronenstraße 13 ist eine Wohnung im unteren Stock mit allem Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf Oktober zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Jehnstraße 6 ist eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und allem Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Bäderstraße 2.

Eine Wohnung von 2 tapezierten Zimmern mit Zugehör und eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und Zugehör, sind auf 23. Oktober zu vermieten

Serrenstraße 24.

Jägerstraße 3 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zugehör auf Oktober zu vermieten. Näheres bei

Gallus Leppert, Bäcker.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Ettlingerstraße 14.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

Serrenstraße 19.

Ein Laden mit Wohnung auf den 23. Oktober zu vermieten.

Hauptstraße 49.

Ausverkauf.

Um meinen Laden zu räumen, halte ich von heute ab gänzlichen Ausverkauf zu sehr billigen Preisen.

Im obigen Ausverkauf befinden sich alle Arten Reise-Artikel, sowie Hauptmanns- und Lieutenants-Koffer, Militär-Effekten. Ferner Kanapee- und Bettvorlagen, Hosenträger, Mähen, Portemonnaie und sonst verschiedene Waaren.

J. A. Grauli,

Sattler und Tapezier,
Durlach.

Die Branntweimbrennerei

von

Karl Wagner,

Kirchstraße 7, Durlach.

bringt ihr Lager selbstgebrannter Waare zu billigem Preise in empfehlende Erinnerung, und zwar: Seidelbeergeist, Kirichen- u. Zwetschgenwasser, Trester-, Korn- u. Hefen-Branntwein.

Ferner hält dieselbe ihr Lager in reinen Rebweinen das Liter von 30 Pf. an, bestens empfohlen. Proben am Faß stehen zu Diensten.

Kölnisches Wasser

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn nach dem Baden damit gewaschen), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35 und 65 Pfg. die alleinige Niederlage für Durlach von F. W. Stengel.

Sehr schöne

Rebpfähle, Rechen pr. Stück 35 Pfg., sowie Schilfrohr, Dielen, Latten, Rahmen und Schindeln, äußerst billig bei

H. Oppenheimer

in Grödingen beim neuen Schulhaus.
Karlsruhe.

Zieglerwaaren- und Kalkausnahme
Montag den 30. Juni u. Dienstag den 1. Juli bei
Frantwein, Ziegeleibesitzer.



Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, junger Mensch, der Lust hat, sich dem Chirurgen- und Friseursfach zu widmen, findet unter günstigen Bedingungen per sofort offene Lehrstelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches im Nähen, Bügeln und Kochen erfahren ist, sucht sofort eine Stelle.

Ettlingerstraße 3.

Ein fleißiges Mädchen gesucht

Karlsburg.

Auf Sonntag, 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden sämtliche ausgetretene Feuerwehrlente wegen wichtiger Besprechung in das Gasthaus „zum Ochsen“ eingeladen.

Zum Ansehen der Früchte

empfiehlt:

Keinen guten Fruchtbranntwein, per Liter 40 und 50 Pfennig, Keines Oberländer Zwetschgenwasser und

Kirichenwasser,

sowie die hierzu nöthigen Gewürze in frischen, kräftigen Qualitäten

J. Reifner.

[Durlach.] H. Steinmetz, Weinhandlung, empfiehlt sein Lager in reinen Natur-Weinen: Markgräfler, Affenthaler, Deidesheimer, Köstenbuscher, Rappoltsweiler Traminer, Neuweierer Rißling, französische Rothweine, Marsala, (italienischer Dessertwein), verschiedene Sorten alter badischer und Elsaßer Weiß- und Rothweine zu den billigsten Preisen, sowie Pfälzerweine bei Abnahme von mindestens 5 Ohm von 20 Pfg. an per Liter.

Empfehlung.

Für die bedürftigsten Reparaturen der Dung- und Abtrittgruben im Amte Durlach haben Unterzeichnete eine Niederlage von Portland- und Romancement bei F. Staiger in Söllingen, ebenso auf dem Lagerplatz in Karlsruhe, Jähringerstraße 14, errichtet. Durch großen Vorrath sind wir in der Lage, unter Garantie guter Waare, den billigsten Preis machen zu können und halten uns bestens empfohlen.

Fischer & Staiger,

Baugeschäft & Baumaterialien-Lager.

Karlsruhe & Söllingen.

Reines Schweinefett,

per Pfund 30 Pf.,

ist fortwährend zu haben bei

A. Wüst

zum Lamm.

Manitoba, Nord-Amerika, 25,000,000 Acker in dem Weizengarten der Welt. Prärien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. sco. durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Haararbeiten,
wie Zöpfe, Chignon, Locken etc. werden billig angefertigt.
Tiefenbacher,
Hauptstraße 66.



Weinhandlung

J. Estelmann & Cie.,

Waldstrasse 33,
Karlsruhe.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager ländlicher Weiß- und Rothweine unter vollständiger Garantie für Echtheit, und machen gleichzeitig auf einen guten Erstwein zu 30 Pf. per Liter aufmerksam.

Evangel. Jungfrauenverein
der
Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.
Die verehrlichen Mitglieder, welche
noch Gaben zur diesjährigen Ver-
losung geben wollen, werden
freundlichst ersucht, dieselben wo
möglich noch im Laufe dieses Monats
bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Specht, Stadtpfarrer, Vorstand.

Kohlen.

**Anthracit,
Braunkohlen-Briquettes,
Ruhrer Stückkohlen,
Gewaschene Rußkohlen,
Fettsärot,
Schmiedekohlen,
Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,**
empfehlen wir ab unserem Lager
und in Wagenladungen von 200 Ztr.
nach allen Eisenbahnstationen.

Herr **G. F. Blum** hier nimmt
Bestellungen und Zahlungen für
uns an.

Straub & Cie.

Strohhüte

verkauft unterm Kostenpreis
Karl Fleischmann.

**Hafer mit Klee, 3 Viertel
30 Ruthen**
am Schloßgarten, sogleich zum Ab-
mähen, ist zu verkaufen
Leopoldstraße 11.

Abonnements für das nächste Quar-
tal zum Preise von 5 Mk. 25 Pf.
für alle 5 Blätter zusammen nehmen
alle Reichs-Postanstalten entgegen.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Bei-
blättern: Illustriertes Witzblatt „Ulk“,
illustr. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“,
Mittheilungen über Land-
wirthsch., Gartenbau und Haus-
wirthschaft“ und „Industrieller
Wegweiser.“

Geistige Frische, außerordentlich reicher
und gediegener Inhalt und schnellste
Mittheilung aller Ereignisse, sowie der
außergewöhnlich billige Abonnements-
preis sind die besonderen Vorzüge des
„Berliner Tageblatt“, denn hierdurch
wurde es die

**gelesenste u. verbreitetste
Zeitung Deutschlands.**

Im täglichen Roman-Feuilleton des
nächsten Quartals erscheint

„Im Schre“

ein höchst spannender Roman von
Friedrich Friedrich; ferner

„Der Tanzmusikant“

eine reizvolle Novelle von H. Ehrlich.

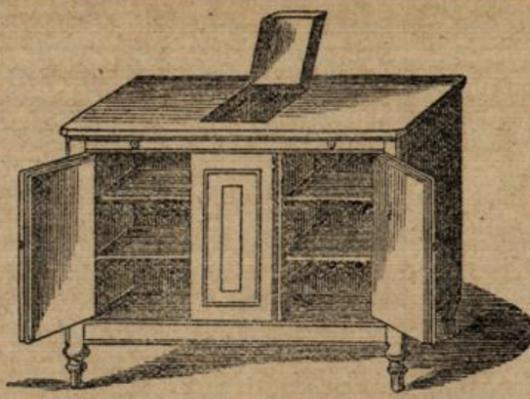
Reise-Abonnements auf jede
beliebige Zeitdauer und nach jedem beliebigen
Orte in Deutschland, Oester-
reich-Ungarn, der Schweiz u.
pro Woche 1 Mark Einzahlung
des Betrages die Expedition des „Berliner
Tageblatt“, Borlth SW., jederzeit entgegen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, Speicher und Keller ist an
eine ruhige Familie auf den
23. Oktober zu vermieten. Näheres
im Kontor d. Bl.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach

empfiehlt sein Lager in reinen selbst gefelkerten Weinen, sowie 81er,
82er und 83er Thiergärtner Weißherbst und Klingelberger,
Bermersbacher Weißherbst und Elmer, Zeller und Affenthaler
Rothwein, ferner verschiedene Pfälzer und Nahe-Roselweine; diese
Weine können von 20 Liter an aus meinem Patentkeller bezogen werden.

Eischränke
in allen Dimensionen und in der
neuesten Konstruktion liefert billigst
Phil. Horst,
Blech- u. Eischränkfabrikant,
Sartstraße 21
21 Albbornstraße 21



Wichtig für Wirthe und Metzger!

[Durlach] Von Herrn Blechmeister und Eischränkfabrikant Philipp
Horst in Karlsruhe bezog ich vor einiger Zeit einen Eischränk, nachdem ich vorher
denselben genügend geprüft hatte. Der Eischränk ist hübsch gearbeitet und enthält
diverse Abtheilungen für frisch zu erhaltende Gegenstände. Insbesondere ist der geringe
Eisverbrauch (21 Pfd. per Tag) ein Vorzug, welcher die Anschaffung zu einer billigen
macht. Interessenten lade ich zur Einsichtnahme der Konstruktion ein.

Christian Jung zum Bahnhof.
[Durlach] Schon vor 2 Jahren lieferte mir Herr Philipp Horst einen
Eischränk eigenen Fabrikats. Auch ich kann in jeder Hinsicht die Lieferung als eine
vorzügliche bezeichnen.
Chr. Kleiber, Metzgermeister.



Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack



geruchlos und schnelltrokend.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfach-
heit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. —
Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und
farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig.

**Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in
den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin u. Prag.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des ersten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in Durlach bei **F. W. Stengel.**

Ausverkauf.

(Durlach.) Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe
mein sämtliches Waaren-Lager zu herabgesetzten
Preisen.

Karl Fleischmann.

Sparkochherde,

transportable Waschkessel, sowie verzinnete, emailirte, geschliffene
und gußeiserne Kochgeschirre empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Wein! Wein! Wein!

F. W. Stengel in Durlach
empfiehlt sein Lager verschiedener
Sorten **Badischer Oberländer,
Rhein- & Mosel-Weine**, als:
Marktgräfler, Durbacher, Reuweiner,
Kupertsberger Rißling u. Traminer,
Rüdesheimer, Piesporter, Zeltinger,
Brauneberger; **Rothweine**, Affen-
thaler, Bermersbacher, Schloß
Argenfels, Oberingelsheimer, Ab-
mannshäuser und Bordeaux zu den
billigsten Preisen und **Erntewein**,
badisches Gewächs, à 30 Pfennig
per Liter.

Reinen

Apfelwein,

per Liter 18 Pfennig,

verkauft
Ch. Britsch, Metzger.

Naturwein,

schon von 30 Pfennig pro Liter
an, empfiehlt die Weinhandlung
von **W. Baumgärtner**, Wald-
straße 1 in Karlsruhe.

Danksgiving.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise herzlicher Theilnahme
an dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben, unvergeßlichen
Kindes

Frieda,

und für die vielen Blumen-
spenden sagen wir Allen unsern
innigsten Dank.

Durlach, 24. Juni 1884.

Die trauernden Eltern:
Friedr. Almer mit Frau.

Liederkranz Durlach.

Bei günstiger Witterung findet
am nächsten **Sonntag Nach-**
mittag ein

Waldfest

statt, worüber besondere Einladung
das Nähere enthalten wird.

Der Vorstand.

Palmbach.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Gott, dem Allmächtigen, hat
es gefallen, am 21. d. M.,
Abends 7 Uhr, unser liebes und
unvergeßliches Kind

Luise Karoline

im Alter von 8½ Jahren zu
sich zu nehmen. Indem wir dieses
allen Freunden und Bekannten
kund geben, sagen wir gleich-
zeitig allen hiesigen und aus-
wärtigen Freunden für die
liebevolle Schmückung des Sarges
der Verstorbenen, sowie für die
zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte unsern innigsten
Dank. Wir bitten um stille
Theilnahme in unserem so
schweren Leide.

Palmbach, 23. Juni 1884.

Lammwirth **Jourdan**
nebst Frau.

Weingarten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden,
Bekanntem und Verwandten
die traurige Nachricht, daß
unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urgroßvater
Johann Michael Egel,
Hauptlehrer a. D.,
nach kurzer Krankheit im Alter
von nahezu 87 Jahren heute
Vormittag 11 Uhr sanft ver-
schieden ist.

Beerdigung Donnerstag Nach-
mittag 4 Uhr.

Weingarten, 24. Juni 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und
Bekanntem geben wir die
Trauernachricht, daß unser
liebes Töchterchen

Marie

uns gestern Abend in Folge
eines Bronchialkatarrhs im
Alter von 5 Jahren 2 Monaten
durch den Tod entrisen wurde.
Wir bitten um stille Theil-
nahme.

Durlach, 25. Juni 1884.

W. Bleidorn und Frau.

Che-Aufgebot.

Philipp Ludwig Weisser, Finanzassistent
von Sinsheim, und Josephine Schmidt
von Durlach.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
23. Juni: Wilhelmine Louise, Vater
Karl Jakob Rieth, Eisengießer.

Gestorben:
24. Juni: Marie, Vater Wilhelm
Bleidorn, Rentner, 5 Jahre 2 Monate alt.
Reaktion, Druck und Verlag von H. Dops, Durlach.